

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

5.10.1798 (Nr. 120)

Carlsruher

Freytags

17



Zeitung.

den 5 October.

98

Mit Hochfürstlich, Marggräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Wien vom 23 Sept. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden folgendes. In der gestrigen Nacht erhielt das türkische Ministerium wichtige Depeschen von dem Pascha von Rhodus. Er meldete, daß verschiedene franz. Fregatten bey seiner Insel angekommen wären und daß er selbige, zufolge der früher erhaltenen Befehle des Großherrn, sogleich konfiskirt habe.

Wien, vom 24 Sept. Aus Konstantinopel vom 5. d. vernimmt man, daß 6 Schiffe von Nelsons Flotte, welche am meisten gelitten, zu Rhodus eingelaufen und daß der Rest dieser Flotte die Häfen von Alexandrien und Rosette noch immer bloquirt halte; so daß Buonaparte keine Kommunikation mit Frankreich mehr habe. Dieser General hatte gleich ein Bündniß mit den Arabern geschlossen, allein es war von keiner langen Dauer; denn der Eilbote, welcher von Alexandrien aus, Buonaparte die Zerstückung der franz. Flotte nach Kairo bringen sollte, mußte von 400 Mann begleitet werden, um durch die Horden der Araber, welche sich zwischen diesen beyden Städten gesammelt hatten, sicher nach dem Ort seiner Bestimmung kommen zu können. Man versichert, daß die Depeschen des General Buonaparte an das franz. Direktorium, welche von Admiral Nelson aufgefangen wurden, enthielten; daß die Ausführung des vorgenommenen Plans viel mehr Schwierigkeiten enthielte, als man vermutet hätte und diese Depeschen sind noch vor der Schlacht vom 2. Aug. Nach der Kriegserklärung der Pforte und dem Marsche der Türken, welche von Syrien und aus andern Provinzen Asiens wider Buonaparte im Marsch sind, läßt sich nicht hoffen, daß sich Buonaparte länger in Egypten wird halten können und er wird wohl kein ander Mittel ergreifen können,

als Egypten zu räumen und sich mit seiner ganzen Armee auf dem rothen Meer einzuschiffen, wenn er anders zu Suez so viele Transportschiffe, als er nöthig hat aufstreiben kann, welches aber schwer zu glauben ist. Man schätzte die Armee bey der Ankunft zu Alexandrien auf 30,000 Mann und welchen Verlust hat sie seit dieser Zeit an Krankheiten, Geschehen etc. gelitten, sie erfordert dessen ohngeachtet doch 3 bis 400 Schiffe wegen der großen Menge von Kriegsbedürfnissen und wegen dem unermesslichen Vorrath von Lebensmitteln und Vieh welches sie nöthig ist mitzunehmen, um den Weg der sie von Indien trennt zu machen. Das rothe Meer ist 250 Meilen groß und von der Meerenge von Babel Mandel bis zum Ausfluß des Indus sind noch mehr als 500 Meilen, man braucht also wenigstens 60. — 70 Tage zum Uberschiffen. In diesen Beschwernissen, muß man noch die Hindernisse hinzusetzen, welche eine Windstille widrige Winde, Stürme, die Gegenwart englischer Kriegsschiffe, im indischen Meer verursachen können, dieses gab Ursach zu glauben daß Buonaparte den Weg über den Euphrat und durch Persien nehmen werde allein dieser Plan seht zum voraus, daß die Wätere den Uebergang über den Euphrat begünstigen würde. Gegenwärtig ist nun Buonaparte in einer andern Lage! Anstatt Freundes Land zu durchziehen, findet er überall, zu Wasser und zu Land Feinde.

Frankreich

Paris, vom 28 Sept. Briefe aus Madrid berichten, daß ohngeachtet der Anstrengung der brittischen Partei, dennoch an keinen Bruch mit Frankreich zu denken sey und daß sich der König bestimmt für das gute Vernehmen mit Frankreich erklärt habe. — Mit den, aus Alexandria angekommenen Berichten über

Buonaparte's Landung zc. erfuhr man über die Lage der Sachen in der Rhede von Bequiers am Tage nach der Schlacht folgendes: 1.) Ein brittisches gekraundetes Schiff, westlich von der Klippe. 2.) Ein ditto Dreppelker, ganz entmastet. — Der Kurier in Grund geböhrt. — Der Eroberer hat nur noch den Besamomast. 3.) Ein brittisches Schiff nur noch mit seinem untern Tauwerk. — Der Spartale, hat nur noch seinen Fokmast. 4.) Ein englisches Schiff, hat nur noch sein unteres Tauwerk. — Aquilon, ganz entmastet. 5.) Ein brittisches Schiff, nur noch mit dem untern Tauwerk. — Das souveräne Volk, in Grund geböhrt. — Franklin hat nur noch der Fokmast. 6. 7. und 8.) Drey brittische Schiffe. 9. 10. und 11.) Drey ditto, wovon eines ganz entmastet; das andre nur noch seinen kleinen Fokmast; das dritte nur noch sein unteres Tauwerk hat. — L'Orient, verbrannte zwischen den obigen. 12.) Ein brittisches Schiff, das seine große Maststange verlohren hat. — Der Donnever, ganz entmastet. 13.) Ein brittisches Schiff. — Ein brittischer Bril; — Der Glückliche, gescheitert. Der Merkur, gescheitert. Der Chimoleon gescheitert und verbrannt. 14.) Ein brittisches fast ganz entmastetes Schiff. 15.) Ein ditto, liegt neben dem vorigen. Innerhalb der Linie: Die Ernsthafte, in Grund geböhrt und Arthemisia, verbrannt. — Den 21. Febr. (28. Aug.) lief der Wilhelm Tell, mit dem Kontreadmiral Villeneuve am Bord; die Diane, mit dem Kontreadmiral Decres und die Gerechtigkeit, in Malta ein, welche obige Berichte mitbrachten. Die Soldaten vom Regiment Malta waren mit Buonaparte's Truppen am Land. Die Galeere befand sich mit der ganzen Konvoi im Haven und litt nicht das geringste. Die zwey Halbaleeren von Civitavecchia, mit Maltbesern bemant, deckten bey'm Ausfuß des Nils den Ort für das süße Wasser und wurden nicht angegriffen. Bürger Gantheaume, am Bord des Orient, rettete sich nebst der ganzen Schiffsmannschaft vor dem Verbrennen. Im Haven waren 8 Fregatten, wo sie unangefochten blieben so wie auch die Kanonier, Schaluppen und kleinen Schiffe. Wahrscheinlich haben die Britten noch mehr gelitten, als man bis iht weiß. Man setzt hinzu, die Besatzung von Alexandrien habe keinem Britten Vardon gegeben, der sich durch schwimmen retten wollte. Da sich unsre Transportschiffe dem Schlachtfeld so nah als möglich befanden, so wurden durch sie sehr viele unsrer Leute gerettet. — Nach offiziellen Berichten aus Cayes, haben die Engländer durch die Emigranten verstärkt, einen Angriff auf das südliche Departement von St. Domingue unternommen, aber die Wachsamkeit und Energie der

Republikaner, nebst den gegen die Britten dimal verschworenen Elementen machten ihre Projekte scheitern. Die Engländer verlohren mehrere Transportschiffe, von den gelandeten wurden mehrere getödtet u. 200 gefangen. Es heißt, die ausgelaufne Division der Dresker Flotte sey wieder im dortigen Haven angekommen, weil sie eine feindliche Flotte in ihrer Nähe bemerkt hat, die ihr an Stärke weit überlegen war. Zwey Fregatten, die gerade ans Brest auslaufen wollten, haben hierauf Eigendesehl erhalten.

Grobrittanien.

Londen vom 21 Sept. Ueber die Auswechselung der engl. und französischen Gefangenen sind von den Bevollmächtigten des Transportamts und dem französischen Agenten Sr. Mon folgende Bedingungen abgeschlossen und unterzeichnet worden: 1) Man wird Mann für Mann Glied für Glied auswechseln, je nachdem beide Regierungen es, für gut finden. 2) Wenn eine Nation mehr Offiziere unter den Gefangenen hat, als die andere, so soll sie so viel Soldaten oder Matrosen, als man wechselseitig ausmachen wird für jeden Offizier anstellen. 3) Kinder unter 12 Jahren, Wittwen, Frauenzimmer Wundärzte, Dolmetscher, Sekretäre, Invaliden, die zum Dienste untüchtig erklärt worden, mit einem Wort, die weder auf dem See noch auf dem Soldatenverzeichnis stehen, oder keine Kriegsdienste mehr thun können, sollen unangewechselt, ohne Rücksicht auf ihre Zahl und Beschaffenheit, entlassen werden. 4) Alle Offiziere, welche Patente, entweder im See- oder Landdienste haben, alle die, welche auf einem Kaper waren, der über 14 Kan. führte, und die der Kauffahrtbeschiffe von 80 Tonnen, sollen auf freien Fuß gestellt und auf ihr Ehrenwort hingebracht werden, bis man sie ausgewechselt. In den beyden letzten Abtheilungen soll das Verhältnis der Auswechslung vier Offiziere zu 100 Gemeinen seyn. 5) Die auf ihr Ehrenwort entlassenen Offiziere sollen alle zwey Monate dem Kommissair, von dem sie abhängen, das ist, die franz. Gefangenen dem engl. Kommissair, der sich in Frankreich aufhält, und umgekehrt, ein Zeugniß einsenden, das von den Magistratspersonen 1: des Orts unterzeichnet seyn, und den Ort ihres Aufenthalts beurfunden muß und sie sollen sich nicht anders wohin begeben, ohne den gemeldeten Kommissair davon zu unterrichten. 6) Die Kriegsgefangenen sollen lediglich aus und in die Häfen Dover und Gravelingen gesandt werden. 7) Gegenwärtiges Cartel soll bestehen wie es abgeschlossen ist, so lange bis eine der beiden Regierungen gut findet, es aufzuheben oder zu unterbrechen. — Man machte mündlich aus, daß Gen. Major Coote für Sr. l'Heritier, Kapit. des Schiffs Hercules ausgewechselt werden sollte, indem sein Rang, Chef der

Division, mit dem des Generalmajor Coote überein-
 kommt. Dieser Einrichtung gemäß werden wir 15
 bis 18000 franz. Gefangene behalten, welche auf Kosten
 der franz. Regierung unterhalten werden. Binnen den
 2 letzten Monate hat die franz. Regierung an die
 Engländer 160000 Pf. Sterl. in Münze remittirt, wo-
 durch die ihnen schuldige Kasse quittirt worden. Dies
 ist das erste allgemeine Cartel, welches man während
 des jetzigen Kriegs abgeschlossen hat. — Den 17 kam
 in Dover eine Friedensflagge aus Frankreich mit
 Depeschen für Gr. Tomas Mandel Chef des Trans-
 portamts an. — Den 16 d. liefen in der Admiraltät
 Depeschen aus St. Marcon ein. Ein kleines Boot wel-
 ches sich das Ansehen eines franz. Schiffes abzugeben
 wußte, schiffte die Seine herauf bis Rouen, wo man
 noch mehr Kanonenballe erbaut und eine Menge kleiner
 Küstenfahrer ausrüstete. In Cherbourg u. Brannide machte
 man die thätigsten und größten Vorbereitungen zu ei-
 ner geheimen Expedition. Die freiwilligen Helfenken
 haben dem beabsichtigten Zweck so sehr entsprochen, daß
 sich fast 6 Pfund mehr in Kassa befinden, als der
 Minister sie anzuschlagen gewagt hatte. — St. Helena
 ist zu einer Art von Niederlage für die Truppen der
 ostindischen Kompagnie gemacht worden. Wegen des
 gemäßigten Himmlsstrichs kann man die Rekruten
 dort besser exerciren, als in Indien, wo die Hitze un-
 ausstehlich ist. Außerdem sind die von hier nach Indi-
 en gehenden Leute sogleich tüchtig ins Schlachtfeld ge-
 stellt worden. Es wurden unlängst zwey Detachements,
 jedes zu 250 Mann, aus St. Helena nach Madras
 geschickt, sämmtlich wohltaug und gut disciplinirt.

London, vom 22 Sept. Das Verfahren Frank-
 reichs hat die Amerikaner mit einem Muth b. lebt, der
 sie ihre eigene Stärke kennen lehrt. Vor einziger Zeit
 hatte dieser Freystaat kein einziges Kriegsschiff, um sei-
 ne Handlung zu decken, nun besitzt er 9 große Fregat-
 ten, 12 Kriegsschaluppen von 20 bis 24 Kanonen und
 6 kleinere von 16 bis 18 Kanonen, 10 Cutter und
 19 Galeeren. 2 Millionen Thaler hat der Staat zur
 Vertheidigung des Lands bestimmt. 25000 Mann
 sind zu regulirten Truppen angeworben worden, diese
 sollen mit 10000 Mann vermehrt werden, sobald der
 Feind einen Angriff wagt, und 80,000 Mann von
 der Miliz haben Befehl, auf den ersten Aufseuf zum
 Marsch bereit zu seyn.

Von Lord St. Vincents Flotte ist die Nachricht ein-
 gelaufen, daß der Geist des Aufrehrs auf derselben
 gänzlich gedämpft sey, dieses hätte aber nur durch den
 Tod vieler Anführer bewirkt werden können. — Die
 Proklamation des Marquis von Cornwallis hat in Ire-
 land wenig Eindruck auf die Gemüther derer gemacht,
 die von den Franzosen Waffen erhalten haben. Statt

diese zu überliefern und die Gnade des Königs anzu-
 nehmen, wagten sie schon zweymal, die Stadt Castlebar
 wo kürzlich eine so zahlreiche Armee des Königs stand,
 zu erobern und sich Meister von der Grafschaft zu
 machen; sie wurden aber jedesmal mit Verlust zurück-
 geschlagen. In der Grafschaft Wicklow ist der Haufe
 von Rebellen unter dem kühnen Anführer Holt sehr
 geschmolzen, ihre Anfälle sind daher nicht mehr so ver-
 wegen und man sagt, dieser Holt, auf dessen Gefan-
 gennehmung 300 Pf. Sterl. gesetzt sind, soll endlich der
 Justiz überliefert worden seyn. Der Haufe von Re-
 bellen hat wenigstens einen neuen Anführer seit einigen
 Tagen, der mit mehr Vorsicht verfährt, aber eben
 solche Greuelthaten verüben läßt. — Die engl. Trup-
 pen sollen in Irland überwintern, um sogleich jeden
 Aufruhr stillen und dem Feind die Spitze bieten zu
 können, wenn er eine neue Landung wagen sollte.

Italien.

Mailand, vom 20 Sept. Die folgenden Nach-
 richten über die franz. Armee in Egypten sind in Mail-
 land bekannt gemacht worden. Unterm 18. Sept.
 erschien dort eine Proklamation des Generals Brune,
 in welcher es heißt: „Die Rameluten, diese Miliz,
 welche für so schrecklich galt, sind gänzlich geschlagen
 worden. Alexandria wurde mit Sturm erobert; Cairo
 hat seine Thore geöffnet; die Republikaner sind Mei-
 ster des Laufs vom Nil und haben eine große Menge
 Kanäle zu ihren Diensten. Von Buonaparte ange-
 führt, schreiten sie zu neuen Siegen etc.“ Ohne al-
 les Beschütz, mit dem bloßen Bajonnet wurde Alexan-
 drien angegriffen, wodey 2 bis 300 Einwohner ge-
 tödtet oder verwundet wurden; Gen. Kleber bekam
 eine Kopfwunde von einem Flintenschuß, Meaou wurde
 am Schenkel verwundet, indem er die Mauern erstieg
 und Steine sich unter seinen Händen lösmachten.
 Buonaparte machte alsdann einen Vertrag mit den
 arabischen Häuptern; allein es scheint, daß franz. Vor-
 posten, zu spät davon unterrichtet, auf streifende Be-
 duinen Feuer gegeben hatten, worauf die Araber den
 11. Jul. 9 franz. Matrosen tödteten und am nemli-
 chen Tag ein kleines Korps sich vor Alexandria zeigte,
 vor welchem aber ein einziger verwundet entkam. Nach
 der Einnahme von Alexandria wurden Detachements
 ausgeschickt, um die umliegenden Posten und beson-
 ders Rosetta, zu besetzen. Rosetta öffnete seine Thore
 und schickte eine Deputation mit der 3 farbigen Fahne
 entgegen. Buonaparte sandte hierauf seine Armee auf
 dem Nil nach Cairo, wohin er selbst zu Land seinen
 Weg nahm. Den weitern Hergang enthält folgende
 Proklamation des Admirals Brueys: „An Bord des
 Oriens, 10. Thermidor, Jahr 6 (28. Jul.) Der Admiral
 Brueys, Anführer der Seemacht der franz. Republic

im Mittelmeer, an die Seearmee. Es lebe die Republic, Kameraden! Unsere tapfern Waffenbrüder haben sich der Hauptstadt von Egypten, auf deren Verteidigung die Bey's alle ihre Hoffnung gesetzt und alle ihre Mittel verwandt hatten, bemächtigt. 10,000 Mamelucken zu Pferd, haben unsere Truppen mit Ungestüm angegriffen, aber sie sind zurückgetrieben worden; 1000 wurden in Stücke gehauen, weit mehrere ertranken im Fluß, die übrigen entflohen in der äußersten Eile, die übrigen entflohen in der äußersten Eile, die übrigen entflohen in der äußersten Eile. Wir haben alle ihre Bagage, 300 beladene Kameele und über 300 reich behangene Pferde genommen. Die Generale Bon und Vial, von Helden begleitet, erkürmten das Fort. Die Stadt Cairo, welche 400,000 Einwohner enthält, sandte der Armee Deputirte entgegen. Buonaparte zog unter dem freudigen Zuruf des ganzen Volks ein. Die Einnahme dieser Stadt sichert uns die Eroberung Egyptens und fügt den Trophäen unserer Siege eine der schönsten Palmen hinzu. Es lebe das franz. Volk! Es lebe die Republic! Unterzeichnet: der Admiral Bruens. Der Urschrift gleichlautend: der Contreadmiral Villeneuve.

Buonaparte, Mitglied des National. Instituts, Obergeneral. Im Hauptquartier auf dem Schiff Orient, vom 23. Jun. — Krüger! Ihr werdet nun eine Eroberung unternehmen, deren Wirkungen in Abficht der Civilisirung der Welt und ihres Handels nicht berechnet werden können. Ihr bringt England den sichersten und empfindlichsten Stoß bey, bis ihr ihm den Todesstreich versetzen könnt. Wir werden einige ermüdende Märsche machen, wir werden mehrere Treffen liefern müssen, aber wir werden in allen unsern Unternehmungen glücklich seyn. Das Schicksal ist für uns. Die Bey's der Mamelucken, welche ausschließender Weise den engl. Handel begünstigen, die unsere Kaufleute mit Plakeregen überhäuft haben und die unglücklichen Bewohner des Nils grausam behandelten, werden einige Tage nach unserer Ankunft nicht mehr seyn. Die Völker, bey denen wir nun leben werden, sind Mahometaner, ihr erster Glaubensartikel ist dieser: „Es gibt keinen andern Gott als Gott, und Mahomet ist sein Prophet.“ Widersprecht ihnen nicht, geht mit ihnen um, wie ihr mit den Juden und mit den Italienern umgegangen seyd, hegt gleiche Achtung für ihre Propheten und Imams, (Regierungsverfasser und Gesetzgeber), welche ihr für die Rabbiner, und die Bischöffe hegt. Habt die gleiche Duldung für ihre durch den Koran (das Glaubensbuch der Türken) vorgeschriebene Jereimonien, die ihr für die Klöster, für die Synagogen, für die mosaische und christliche Religion habt. Die römische Religion beschützten alle Religionen. Hört werdet ihr Gewohnheiten antreffen, die

von den europäischen Sitten verschieden sind, man muß sich darnach richten. Die Völker, zu denen wir kommen, behandeln die Frauenzimmer ganz anders als wir, allein in allen Ländern ist der, welcher sie schändet, ein Ungeheuer. Die Unwissenheit bereichert nur eine kleine Anzahl Leute, sie entehrt und, sie zerstört unsere Hilfsquellen, sie macht uns Völker zu Feinden, in Abficht auf welche unser Interesse erdachtet, sie zu Freunden zu haben. Die erste Stadt, auf die wir treffen, ward durch Alexander erbaut. Wir sind auf jedem Schritt, den wir thun, Erfindungen an Großthaten, würdig die Nachahmung der Franzosen zu reizen.

Aus Italien vom 20. September. Die den 16. dieses zu Turin vorgefallenen Auftritte dürften Folgen haben. Nach der Turiner Hofzeitung sind sie zwar durch Muthwillen und Gewaltthätigkeiten einiger französischen Offiziere und Soldaten veranlaßt worden, und die ganze Sache ist bereits wieder durch die Maßregeln, welche das Gouvernement der Stadt einverständlich mit dem französischen General Menard ergriffen hat, beigelegt; allein französischer Seits scheint man nach einem in einer hiesigen Zeitung bekannt gemachten Berichte die Sache anders, und als einen schon seit einiger Zeit von der Regierung selbst vorbereiteten Ausbruch der Rache und des Hasses gegen die Franzosen anzusehen. Schon am 8. September als man zu Turin den Entfaz der Stadt durch den Prinzen Eugen im Jahre 1706 feierte, verbreitete man daselbst nach diesem Berichte das Gerücht, man wolle die jeko von den Franzosen besetzte Stadt durch eine sicilianische Pöbel besetzen; einige Tage vor dem 16. ließ die piemontesische Regierung einem jeden Soldaten 20 Patronen ausschütten, und das Regiment Montferat erhielt doppelten Sold. In öffentlichen Blättern liest man, von Florenz werde gemeldet, daß, nach Briefen aus Rom, der Krieg zwischen Neapel und Frankreich, ohne alle Ankündigung, schon den Anfang genommen habe, und daß bereits am 12. die Franzosen über die neapolitanische Gränze vorgedrückt seyen. Diese Nachricht scheint Bestätigung zu bedürfen, da weder die Zeitung von Florenz vom 18. noch Berichte aus Rom vom 15. und 16. das geringste davon erwähnen. — Zu Bologna sind Unruhen ausgebrochen, und eine französische Halbbrigade, die aus dieser Stadt an die Gränzen Neapels aufbrechen war, muß e. d. h. zurückkehren, um die Ruhe wieder herzustellen. — Kürzlich haben Seeräuber von Tunis auf der sardinischen Insel St. Pietro gelandet, die ganze Insel verwüstet und ausgeplündert, und viele Einwohner als Sklaven mit sich fortgeführt. Die ganze italienische Küste wird durch diese Seeräuber beunruhigt.